

### Titelfoto von Bowles/Erickson (2004)

Nach Jahren intensiver Forschung, Diskussion und intensivem Lobbying wurde die weithin gehandelte Blaukappenamazone (*Amazona finschi*) vergangenen Monat in Bangkok auf Anhang I der CITES gesetzt – mehr zu der Einstufung und deren Konsequenzen auf Seite 16 dieser PsittaScene-Ausgabe. Dieser Vogel ist eine von vielen verwilderten Blaukappenamazonen, die im städtischen Bereich von Los Angeles, Kalifornien, leben und ein Bad auf einigen nassen Blättern geniessen. Bitte besuchen Sie [amazonia.us](http://amazonia.us) für weitere tolle Fotos.

### PAPAGEIEN DER BAHAMAS

Text von CAROLINE STAHALA, Fotos von MARK L. STAFFORD

Die Bahama- Amazone (*Amazona leucocephala bahamensis*) sieht ähnlichen Bedrohungen entgegen wie die meisten Papageien rund um den Erdball, z.B. durch eingeschleppte Beutegreifer, kleine Populationsgrößen, Verlust von Lebensräumen und Naturkatastrophen, wie Wirbelstürme und Feuer. Die Leute und Organisationen, die für die Erhaltung dieses Papageis kämpfen, befinden sich jedoch in einer besonderen Lage, die ihnen den erfolgreichen Schutz der Bahama-Amazone wie auch vermehrte Einsicht in ihre Ökologie ermöglicht. Vor 2002 war erst eine bedeutende Studie über die Bahama-Amazone, und lediglich über die Abaco-Population, durchgeführt worden. 2002 wurde eine internationale Anstrengung unternommen, um den rapiden Niedergang und das Aussterben dieses Papageis in seinem verbliebenen Vorkommensgebiet zu verhindern. Das ultimative Ziel wäre eine erfolgreiche Umsiedlung der Bahama-Amazone auf andere Inseln, wo sie ursprünglich existierte.

Die Bahama-Amazone bewohnt momentan nur Zwei der Hauptinseln der Bahamas, Great Abaco und Great Inagua. Die Tatsache, dass diese zwei Populationen ziemlich unterschiedlich sind, bietet von der Schutz-Perspektive aus eine Herausforderung. Great Inagua besteht hauptsächlich aus verkümmerten Lorbeerwäldern, wohingegen Abaco zusätzlich zu den Laubholz-Korridoren vorallem Kiefern (*Pinus caribaea*) aufweist. Zu den Unterschieden bei den Lebensräumen kommen unterschiedliche Brutbiologien bei den beiden Populationen. Die Inagua-Population beginnt im März zu brüten und sucht ihre Bruthöhlen in tiefgelegenen Laubholzbäumen. Die Abaco-Population beginnt die Brutsaison später im April und benützt Bruthöhlen auf dem Kalksteinboden.

Die zwei Populationen sind ähnlichen Bedrohungen ausgesetzt, wenn es zu Naturkatastrophen kommt. Aufgrund menschlicher Aktivitäten ist das Risiko für die Abaco-Population jedoch höher. Naturkatastrophen schaden Vogelpopulationen, wie diesen beiden. Wirbelstürme suchen die Bahamas immer wieder heim und können den Nahrungsnachschub (Früchte und Beeren) erheblich einschränken. Im Jahre 2004 suchten zwei grosse Wirbelstürme den Archipel der Bahamas heim. Wenn natürliche Bedrohungen mit Faktoren zusammenfallen, die durch Menschen herbeigeführt werden, fordern diese zunehmend ihren Tribut bei der Population. Die Population auf Abaco wird gerade mit einer solchen Situation konfrontiert.

Während der Brutsaison 2004 trafen zwei Naturkatastrophen, ein Waldbrand im Brutgebiet sowie Hurricanes der Kategorien 3 und 4, die Population. Eingeschleppte verwilderte Katzen räubern sowohl unter Nestlingen wie auch Altvögeln in den Bruthöhlen. Ausserdem wird die Abaco-Population von eingeschleppten Waschbären geplagt. Waschbären sind auf dem nördlichen Ende der Insel eingeschleppt worden, verbreiten sich aber Richtung Süden in das Brutgebiet. Eine noch ausstehende Bedrohung der Abaco-Population besteht im Verlust lebenswichtigen Laubholz-Winterlebensraums durch Überbauung. Vorläufig steht lediglich das Kiefernwald-Brutrevier als Nationalpark unter Schutz.

Es gibt zahlreiche Beispiele in den Westindischen Inseln darüber, welche Verheerungen die obgenannten Bedrohungen bei Papageienpopulationen angerichtet haben. Zu den Betroffenen gehört die Kaiseramazone (*Amazona imperialis*) auf Dominica, die Blaumaskenamazone (*A. versicolor*) auf St. Lucia, die Königsamazone (*A. guildingii*) auf St. Vincent, die Puerto-Rico-Amazone (*A. vittata*) und die Cayman-Brac-Amazone (*A. leucocephala hesternata*) auf den gleichnamigen Inseln. Dazu kommen alle jene Amazonen, die in den Westindischen Inseln bereits ausgestorben sind, wie z.B. von den Inseln Turks und Caicos, Montserrat, Guadalupe, Martinique, Grenada und Barbados.

Um den Bahama-Amazonen das gleiche Schicksal zu ersparen, wurde ein aktiver Vorstoss von lokalen bahamensischen Organisationen, der Regierung der Bahamas und dem US Fish and Wildlife Service, sowie mehreren Universitäten unternommen. 2002 wurde ein Programm zur Überwachung der Populationsgrösse auf Abaco und die Vorbereitung einer eventuellen Umsiedlung der Amazone auf eine Insel ihres früheren Verbreitungsgebiets auf die Beine gestellt. Die Populationsgrösse der Bahama-Amazone auf Abaco wurde im Jahre 2002 auf 1'600 Individuen geschätzt.

Im darauf folgenden Jahr wurde eine intensive Untersuchung des Gesundheitszustands der Population unternommen. Zwischen dem April 2003 und August 2004 wurde die Papageienpopulation auf Abaco einer Studie unterzogen, um die Überlebensrate von Alt- und Jungvögeln, sowie Bruterfolge festzustellen. Wandergewohnheiten wurden das ganze Jahr hindurch erfasst, um vorrangige Lebensräume festzustellen. Die Abaco-Population hatte erste Priorität aufgrund der Bedrohung durch Beutegreifer und ihrer einzigartigen Gewohnheit auf dem Boden zu brüten. Diese Vögel benutzen dazu Kalksteinhöhlen auf dem Kiefernwaldboden. Die Öffnung der Höhlen kann so

klein wie der Durchmesser einer üblichen Teetasse und so gross wie ein Basketball-Korbreif sein. Die Höhlen werden von den Paaren Jahr für Jahr wiederaufgesucht, so wie das mit Baumhöhlen auch bei anderen Arten geschieht. Die Papageien entfernen aus den Höhlen, was immer sich dort während der Zeit ausserhalb der Brutsaison angesammelt hat. Die Altvögel betreten das Nest indem sie auf den Boden fliegen und sich in die Höhle mit dem Schwanz voraus begeben. Durchschnittlich produziert ein Brutpaar 4 Eier und zieht 1-4 Küken auf. Die Altvögel ernähren sich von grünen Kiefernzapfen, die in grosser Menge nur während der Brutsaison dieser Papageien im Wald zu finden sind.

### *Ergebnisse*

Die Resultate dieser Studie weisen auf die Wichtigkeit der Unterschutzstellung des Überwinterungs-lebensraums. Nach der Brutsaison bieten die Kiefern nicht mehr genügend Nahrungsressourcen für die Papageien um in diesem Gebiet zu verbleiben. Aufgrund des Futtermangels während der Wintermonate wandern die Papageien vom Zentrum der Insel oder aus den Kiefernwäldern an den Rand der Insel, wo Lorbeerstaude Nahrung bieten.

Anstrengungen sind nun im Gange, um ähnliche Studien bei der anderen Population der Bahama- Amazone auf Inagua vorzunehmen. Dort wird man den Status der Population als einzelne Ansammlung festzustellen suchen. Diese Arbeit wird im Zusammenhang mit den Ergebnissen auf Abaco die Erstellung eines wohlgedachten Plans zum Schutz der verbliebenen Populationen und die Umsiedlung der Bahama-Amazone auf Inseln ermöglichen, die ursprünglich ihre Heimat gewesen sind.

Es wird weiterhin auf die Existenz vielfältiger permanenter Populationen der Bahama-Amazone hingearbeitet. Fragen bezüglich der vorläufigen und auf uns zukommenden Arbeit richten Sie bitte an Caroline Stahala (Email-Adresse siehe Heft). Dem Feldteam wäre jegliche Unterstützung von WPT-Mitgliedern hochwillkommen. Zuerst auf der Liste steht ein gebrauchter 4x4 Geländewagen. Der WPT wird sich dafür einsetzen, dass jegliche Spende an einen solchen Wagen von den Steuern abgezogen werden kann. Anfragen bezüglich Fotos bitte an Mark Stafford (Adresse siehe Heft).

Zu Seite 3: Eine Anmerkung des Fotografen: Die Bahama-Amazone von Abaco ist der einzige Papagei der westlichen Hemisphäre, der auf dem Boden brütet. Es war faszinierend mit Caroline durch die Kiefernwälder zu wandern, sich einer Höhle auf dem Erdboden zu nähern und darin Papageien-Babies zu sehen, die uns anstarrten. Es passte auch irgendwie nicht ganz zusammen, Papageien auf Kiefern ruhen und bei der Nahrungsaufnahme zu sehen.

Zu Seite 4: Anmerkung des Fotografen: Die Bahama-Amazone von Abaco ist der einzige bekannte Papagei in der Welt, der mit Feuer zurecht kommt. Als ich Carolines Gast war, hatte ich das Glück, einen durch Blitzschlag verursachten Waldbrand miterleben und filmen zu können. Oberhalb der Papageienester brannte es. Während das Feuer wütete, sah ich ein Paar dabei, wie es kaum 50 Yards (1 yard = 91.44 cm) vom Feuer entfernt zielstrebig Beeren hinunterschlang, vermutlich um diese den Nestlingen zu bringen. Das Feuer war unglaublich heiss und rauchig. Wir waren sicher, dass keines der Küken überleben könnte, so wie das Feuer oberhalb der Nester, die wir zu einem früheren Zeitpunkt des Tages überprüft und gefilmt hatten, brannte. Am nächsten Morgen sprangen wir über die Feuergrenze und rannten zurück in die glimmende, verkohlte Mondlandschaft, und wundersamerweise hatten die Mutter und ihre Jungen überlebt. Offenbar hatten sie sich in ihren Nisthöhlen zusammengeschützt als das Feuer über ihren Köpfen wütete. Sie waren in Sicherheit und gesund. Absolut unglaublich.

### **POLLYVISION – Strictly for Parrots**

Ein Augenschein von LOUISE WARBURTON (Text erstmals in 'Parrots Magazine' erschienen)

PollyVision ist eine DVD, die extra dafür geschaffen worden ist, dass Ihr Papagei sie angucken kann und vom Anblick und den Geräuschen seiner wilden Cousins rund um die Welt unterhalten wird. Klingt ein bisschen verrückt, nicht wahr?

Ich sah sie mir mit meinem Graupapagei und Kongopapagei an. Beide haben sehr unterschiedliche Hintergründe und Naturelle – der Graupapagei ist ein Wildfang und ein meistens überdrehtes Wrack und der Kongopapagei ist ein handaufgezogenes vermenschlichtes Balg (im liebevollsten Sinne!). Beide sind daran gewöhnt, Radio und CDs mit afrikanischen Vogelrufen und den Chor in der Morgen-dämmerung zu hören, wenn ich nicht da bin.

PollyVision dauert 80 Minuten und wiederholt sich automatisch. Ausser beim Intro gibt es keine Musik, nur die Geräusche wilder Papageien und ihrer Umgebung. Der visuelle Teil ist in fünf Abschnitte gegliedert, nach Papageienfarbe und Region. Wir beginnen mit „Schwarze und Weisse“ Papageien in Australien, fahren fort zu den „Grünen“ in Peru, den „Grauen“ im Kamerun, den „Roten“ in Peru und enden mit den „Blauen“ in Brasilien.

Zunächst weckte der hörbare Teil die Aufmerksamkeit meiner Papageien. Der Graupapagei reagierte als erster, indem er sich entspannte, seine Nackenfedern aufplusterte und langsam mit seinem Schnabel zu mahlen begann. Der Kongopapagei brauchte etwas länger, weil er damit abgelenkt war, meine Aufmerksamkeit ausschliesslich für sich zu gewinnen. Ich war unmittelbar gebannt vom Anblick der Corellas und Rosa-Kakadus, wie sie ihrem natürlichen Leben nachgingen. Nach ungefähr 10 Minuten Laufzeit, als die weissen und schwarzen Kakadus krächzend auf den Boden fliegen, um zu trinken, war die Aufmerksamkeit der gefiederten Zuschauer unmittelbar geweckt, und beide drehten sich, um den Bildschirm anzuschauen. Das nächste Mal wurde ihre visuelle Aufmerksamkeit merkbar geweckt durch den Anblick eines Graupapageienpaars, das sich in sanften Tönen

gegenseitig bei der Nisthöhle rief. Ich wünschte, dass mir meine Vögel erzählen könnten, was sich das Paar sagte. Während sie sich zwischendurch drehten, um den Bildschirm zu beobachten, entspannten sich beide Vögel vor allem durch den ‚Soundtrack‘. Ganz offensichtlich lauschten sie, da ich kleine Bewegungen in ihrem Nackengefieder und ihren Augen bemerkte, wenn die Papageien auf dem Bildschirm Alarmrufe von sich gaben und laut krächzend in wirbelnden Schwärmen aufflogen.

Diese DVD wurde zum Genuss für Papapageien gemacht, und es funktioniert. Es funktioniert auch bei mir! Ich mochte die DVD sehr und kann ehrlich behaupten, dass sie zum Besten gehört, was ich jemals auf dem TV-Bildschirm gesehen habe. Was für eine Freude, eine Stunde und 20 Minuten damit zu verbringen, Papageien aus aller Welt zuzuschauen. Dass keine Musik oder überlagerte Stimme vorhanden ist, macht die Sache nur besser. Man hört nur die Rufe der Papageien und Geräusche ihrer Umgebung, was das Summen einer Biene, Donnerrollen und nahezu unaufhörliche Zwitschern von Webervögeln im Abschnitt mit den Graupapageien einschliesst.

Die Filmarbeit war qualitativ sehr viel besser als erwartet, vor allem die Abschnitte über Australien und Brasilien, die sich auf ‚Attenborough‘- Niveau befinden. Es werden uns fantastische Papageien-Spektakel geboten. Wir sehen sie beim Fressen, Trinken, Baden, bei der Gefiederpflege – grosse Schwärme, die an die Lehmlecken kommen, Papageien die sich Schnabelgefechte liefern, sich gegenseitig füttern, die Paarbindung vertiefen, Paare im Duett, Schwärme, die am Himmel ihre Kreise ziehen... ein Höhepunkt war für mich der Anblick eines Lear-Ara, der ein Bündel Palmnüsse aufnahm und damit zum nächsten Baum (weg von den anderen Aras) flog und die Nüsse aufbrach, um sie dann wie köstliche Pralinen zu geniessen.

Ich denke auch, dass wir als Papageienhalter allerlei beim Anblick dieser wildlebenden Papageien lernen können: wie gesellig sie sind, was für eine Vielfalt an Nahrung sie auf dem Boden und in den Bäumen verzehren, wie sie am frühen Morgen trinken und baden, ihr Bedürfnis nach Sonnenbädern, und wie ihre Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit konstant stimuliert werden. Wir können mit der Zeit einige Verhaltensweisen unserer Hausgenossen verstehen – kein Wunder, dass sie gerne fressen, wenn wir am essen sind, schauen Sie nur, wie sie alle in der Natur gemeinsam der Nahrungsaufnahme nachgehen. Wir sehen Papageien in ganz unterschiedlichen Lebensräumen und als wildlebende Vögel grossartig an ihre Umgebung angepasst. Hoffentlich wird diese DVD eine Zeitlang für „Nahrung“ und Stimulation der Wahrnehmungssinne meiner zwei gefiederten Freunde sorgen – ich bin überzeugt, dass sie ihnen eine Art Trost ist.

PollyVision ist beim WPT erhältlich und kostet £ 9.95 inklusive weltweitem Versand. Sämtliche Einkünfte fliessen zurück in den Papageienschutz – was das Ganze noch besser macht!

Foto: Von Dorothy Schwarz, einem WPT-Mitglied – Casper (zweijähriger Graupapagei) bevorzugte die Graupapageienszenen gegenüber allen anderen auf der DVD ‚PollyVision‘.

## **TUCUMAN-AMAZONE IN ARGENTINIEN**

Kürzlich erfolgte Studien einer wenig bekannten Schönheit der Anden  
Von LUIS RIVERA und NATALIA POLITI

Die Tucuman-Amazone (*Amazona tucumana*) ist eine praktisch unbekannte endemische Spezies, deren Populationsumfang im 20. Jh. drastisch abgenommen hat; daher wurde sie als seltene Art eingestuft.

In den 1980er Jahren wurden in vier Jahren annähernd 19'000 Tucuman-Amazonen aus Argentinien ausgeführt. Diese Tatsache und die Dezimierung bzw. der Verlust des Lebensraums führten zu dem drastischen Niedergang. Die Art ist im Anhang I der CITES als ‚verwundbar‘ und mit hoher Prioritätsstufe für Schutzmassnahmen und Erforschung aufgeführt.

Das gefährdete Habitat der Tucuman-Amazone sind die Wolkenwälder („Yungas“ genannt), ein schmaler Waldstreifen zwischen 1'700-2'200 Höhenmetern innerhalb der Bergwälder des nordwest-lichen Argentinien und südlichen Bolivien. Diese Yungas verschwinden mit einer alarmierenden jährlichen Rate von 1.1 %, was einer sehr viel höheren Rate als jener vieler tropischer Wälder entspricht. So sind bereits 60 % aufgrund von Abholzung, Umnutzung des Bodens für landwirtschaftliche Zwecke, Pflanzung exotischer Pinien-Plantagen (*Pinus* spp.), des Baus von Strassen und Dämmen, von Viehhaltung, menschlicher Besiedelung, unkontrollierter Touristenaktivitäten und des Baus einer Gas-Pipeline verschwunden. Das Verbreitungsgebiet der Tucuman-Amazone reicht von der Santa Cruz Region in Bolivien zur Provinz Catamarca in Argentinien.

Über die Ökologie und den Schutzstatus der Tucuman-Amazone sind bislang keine detaillierten Studien durchgeführt worden. Frühere Studien waren vor allem beschreibender Natur, und dies wird problematisch, wenn Daten zur Entwicklung der Population verglichen werden sollen. Keinerlei Aktionen sind zur Sicherung des Schutzes der Tucuman-Amazone unternommen worden. Wir evaluierten den Status der Tucuman-Amazone, schätzten Populationsgrösse und Verbreitung in Argentinien und identifizierten Ruheplätze, die für den Schutz von Bedeutung sein würden.

### *Populationsbestände und Verbreitung*

Wir erfassten annähernd 5'500 Individuen an 12 Standorten, 7 davon sind neue Orte für die Art. Zwei Gebiete enthalten 94 % der festgestellten Individuen. Eines davon erstreckt sich zwischen El Nogalar (Salta) und San Francisco (Jujuy) und das andere von Sierra de Santa Barbara (Jujuy) bis zum El Rey Nationalpark (Salta). Es handelt sich hier um die erste umfassende Arbeit innerhalb des gesamten Verbreitungsgebiets der Tucuman-Amazone in Argentinien und die erste Feststellung des Populationenumfangs der Art. Zusammen mit früheren Aufstellungen bietet diese Arbeit eine präzisere Evaluation des Schutzstatus der Art. Die erfasste Anzahl an Individuen repräsentiert weniger als ein Drittel der Anzahl von Tucuman-Amazonen, die zwischen 1985 und 1989 exportiert worden sind, womit ersichtlich wird, wie folgenschwer sich diese Fänge für den Umfang der Freilandpopulation ausgewirkt haben. Die von uns gesammelten Zahlen könnten als Basisinformation zur Evaluierung künftiger Entwicklungen an den bewussten Standorten beitragen. Die Zahlen verringerten sich deutlich, je mehr wir uns in das südliche Verbreitungsgebiet der Art begaben. Unsere Erfassungen an 7 neuen Standorten ermöglichen uns die Verteilung der Population präziser festzustellen. So bestätigen die Erfassungen in der Sierra de Metan, Sierra de la Candelaria und beim Los Sauces Fluss das Vorkommen der Art in fast allen Yungas, die in isolierten Bergregionen liegen, und definieren eine möglicherweise getrennte Verbreitung von Populationen.

### *Ruheplätze*

Wir identifizierten vier Ruheplätze: San Andrés, Sierra de Santa Barbara, El Rey National Park, und San Francisco. Bei dem San Andrés-Ruheplatz fanden wir die zweitgrösste Population an Tucuman-Amazonen. Die Anwohner scheinen keine konfliktbelastete Beziehung mit dieser Art zu haben, und scheinen auch nicht scharf darauf zu sein, diese Vögel zu fangen. Dieses Gebiet befindet sich innerhalb des Las Yungas Biosphere Reserve, dem grössten zusammenhängenden Yungas-Gebiet von Argentinien, wo sich umfangreiche Möglichkeiten für einen langfristigen Schutz bieten. Die Gemeinden vor Ort zeigen grosses Interesse an der Entwicklung einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen. Der Ruheplatz in Sierra Santa Barbara wies die grösste Population der Art auf. Dieses Gebiet wird von Gläubigern, darunter einige Staatsbanken, beansprucht; dies eröffnet die Möglichkeit zur Schaffung geschützter Gebiete oder der Erweiterung des Las Lancitas Provincial Reserve, das sich im Vorgebirge von Sierra Santa Barbara befindet. Diese Bergregion erstreckt sich südwärts nach Sierra Cresta de Gallo, der Grenze des El Rey Nationalparks. Dieser grosse Yungas-Streifen ist bezüglich seiner biologischen Aspekte kaum untersucht worden, trotz der Tatsache, dass er viele einheimische Arten beherbergt. In den tiefstgelegenen Teilen, wo die Physiognomie mehr jener des Chaco ähnelt, sind kürzlich (für Argentinien) neue Vogelarten entdeckt worden. Dieses Gebiet sollte als biologischer Korridor zwischen El Rey und dem Calilegua Nationalpark festgelegt werden.

### *Brutplätze*

Während der Brutsaison suchten wir nach Nistplätzen bei 74.5 h in San Francisco und 72.5 h in Sierra de Santa Barbara und fanden sechs Tucuman-Amazonen Nester, jeweils drei an jedem Standort. Die Nistplätze wurden in Höhenlagen von 1'400-1'950 m, wo zwei unterschiedliche Pflanzengemeinschaften gedeihen, gefunden: der höchstgelegene Teil des Bergwaldes (Mirtaceae Wald) und der Wolkenwald.

Die Nester zu finden war sehr schwierig, da die Eltern leise sind, wenn sie das Nest während der Brutperiode betreten. In der Nachbarschaft lärmen sie dagegen lautstark. Sind Störfaktoren zugegen (z.B. Forscher oder Assistenten), bleiben die Altvögel lange Zeit weit vom Nest entfernt, oder nähern sich diesem heimlich, um ein Gesehenwerden zu vermeiden. Wir fanden einen ungenutzten Nistplatz, der mit einer Axt in der Höhe der Brutkammer auseinandergebrochen war, vermutlich um Jungvögel zu rauben. Dies ist ein Hinweis darauf, dass diese Art nachwievor auch gelegentlich von den Anwohnern gefangen wird. Im Gebiet von San Francisco wird eine selektive Waldausbeutung von Zedern betrieben. Papageien reagieren empfindlich auf Störungen durch Baumfällungen und können sich dadurch veranlasst fühlen ihren Brutplatz zu verlassen.

### *Schutzbemühungen*

Zwei Gebiete beherbergen die meisten der erfassten Tucuman-Amazonen und beinhalten auch die letzten ausgereiften Wolkenwaldüberreste, wie auch zusammenhängende bewaldete Gebiete. Langfristige Anstrengungen zum Schutz dieser einheimischen Art sollten sich vor allem auf diese zwei Gebiete konzentrieren. Als vorsorgliche Massnahme beantragen wir, *Amazona tucumana* auf Anhang I der CITES beizubehalten und als ‚verwundbar‘ auf der Roten Liste der IUCN (weltweit tätige Tierschutzorganisation) zu plazieren. Wir entwarfen eine Broschüre mit Basisinformationen über die Ökologie und den Schutz der Tucuman-Amazone und der Yungas. Diese Broschüre war ein nützliches Mittel um die umliegenden Gemeinden, Regierungs- und Nicht-Regierungszugehörige Organisationen über die Probleme der Art und ihres Lebensraums in Kenntnis zu setzen.

Dieses Forschungsprojekt wurde vom BP(British Petrol)- Schutzprogramm finanziert. Wir möchten den Studenten der Universität von Jujuy danken, die bei der Feldarbeit geholfen haben, und wir sind Rosemary Low dankbar für ihre Ermutigung. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte: (siehe Heft)

## **FANG UND SCHMUGGEL VON MOLUKKENKAKADUS EINE VERDECKT UNTERNOMMENE UNTERSUCHUNG AUF SERAM, INDONESIA**

Von STEWART METZ und ROSEK NURSAHID

### *Hintergrund*

Theoretisch sollte das Fangen von Kakadus in den Wäldern Indonesiens auf ein Tröpflein reduziert worden sein. Drei von Indonesiens Kakadu-Arten – der Molukken-, Palm- und Goffins-Kakadu – sind auf dem Anhang I der CITES aufgelistet. Die anderen befinden sich auf Anhang II und C. *Cacatua sulphurea* wurde gerade in den Anhang I bei der CITES-Konferenz in Bangkok letzten Monat (siehe PsittaNews in diesem Heft) aufgenommen. Präsidentschaftliche Erlasse wurden ausgegeben um einigen dieser Kakadus den Status „Nicht zur Entnahme“ zu verleihen, und Indonesien verfügt vorläufig über keine Exportquoten wildgefangener Vögel. Wie in der PsittaScene (Vol 15, Mai 2003) beschrieben, erfolgte ein Grossteil des Drucks, dem illegalen Vogelfang Einhalt zu gebieten, durch die vollumfänglich aus Freiwilligen bestehende NGO ProFauna Indonesia (Web-Adresse im Heft). In ihrer ersten verdeckt unternommenen Untersuchung dokumentierten sie weitverbreiteten Schmuggel von Kakadus und anderen Papageien. Diese Untersuchung konzentrierte sich auf den Fang in den Nördlichen Molukken (und daher auf *Cacatua alba*) und West Papua (und folglich *C. galerita triton*).

### *Der Fang auf Seram*

Wenig ist über die südlichen Teile der Molukken (heute üblicherweise Maluku genannt) bekannt, vor allem Seram, welche das letzte verbliebene Zuhause des grossartigen Molukkenkakadus (*Cacatua moluccensis*) (Abb. 1) ist. Daher beauftrage „Projekt Bird Watch“ (Website siehe Heft) ProFauna Indonesia mit einer verdeckten Studie auf Seram und der benachbarten Insel Ambon, sowie mit der Verfolgung der geschmuggelten Vögel zu den Märkten von Jakarta. Die Studie wurde zwischen Dezember 2003 und Mai 2004 durchgeführt.

Vogelfang war im Manusela Nationalpark im Zentrum der Insel (ironischerweise bedeutet „manu sela“ „Vogel der Freiheit“...) beobachtet worden. Solches kam auch in mehr an der Peripherie der Insel befindlichen Städten vor. Auf Seram geschieht das Einfangen vorallem mit einer nächtlich mittels einer Schleuder angebrachten Schlinge im Schlafbaum der Kakadus (Abb.2). Anders als die oft genutzte Methode auf West Papua und Nord Maluku, wo die Schreie eines „Lockvogels“ einen weiteren Vogel auf einen Baum locken, wo sich Letzterer dann in einem Gemisch aus klebrigem Gummi von Brotfruchtbäumen und Kokosnussöl verfängt. Es gibt auf Seram mehrere Leute, die Vögel sammeln - die grösste Sammlerin darunter, Madame Kartini, ist seit mehr als 10 Jahren im Geschäft. In einem beliebigen Monat kann sie 20-50 Molukkenkakadus, 200 Loris der Gattung *Eos bornea* und 350 Regenbogenloris (*Trichoglossus haemotodus*) entgegennehmen. 19 Kakadus sahen die Beobachter bei einer einzigen Aktion (Abb. 3). Momentan zahlt sie den Fängern weniger als US \$ 10.00 pro Kakadu. Jeder Fänger kann bis zu 16 Kakadus pro Monat fangen. Die Vögel werden per Motorboot nach Ambon gebracht, der kleinen Insel im Südwesten von Seram, wo die Fänger nach einfacher Beschaffung illegaler Genehmigungen zu weniger als \$ 5 pro Vogel die Boote besteigen. An diesem Punkt der Reise zu den Märkten ist der Preis der Kakadus auf \$ 40-80 pro Vogel gestiegen.

### *Schmuggel illegal entnommener Molukkenkakadus*

Diese Kakadus, die Bestandteil grosser Ladungen zu den Vogelmärkten Jakartas sind, werden zu je zehn Stück in das Mittelabteil einer Kiste mit den Ausmassen 100 x 60 cm Breite und 60 cm Höhe gesteckt. An jeder Seite dieses versteckten Abteils befinden sich zwei Aussenabteile, die mit Hunderten von Loris und Keilschwanzsittichen gefüllt sind, und vorallem als Mittel zur Ablenkung der Aufmerksamkeit von den illegal geladenen Molukkenkakadus tief im Innern der Kiste (Abb. 4) dienen. Defacto sind auch die Loris und Keilschwanzsittiche illegal gefangen worden, werden aber nicht in Frage gestellt dank der Existenz einer zweifelhaften Fangerlaubnis für Kapuzenloris. Das Schicksal einzeln gekaufter und verkaufter Kakadus ist oft ebenso tragisch. Um einen Kakadu an Bord eines den Hafen von Ambon verlassenden Schiffs zu schmuggeln, werden diese Vögel oft in grosse Thermosflaschen mit einem Loch zuoberst für die Luftzufuhr gestopft (Abb. 5).

Die Vögel in den grossen kommerziellen Ladungen, die zum Grossteil nach Jakarta geflogen werden, erhalten teilweise eine Polizei-Eskorte zum Markt. Einige dieser Vögel werden beschlagnahmt und an ein Netzwerk von Rehabilitationszentren für wildlebende Tiere, die in letzter Zeit an diversen Orten in Indonesien entstanden sind (Websites siehe Heft), ausgeliefert. Einige der beschlagnahmten Vögel endeten jedoch auch bei Exporteuren, der Polizei oder anderen Regierungsbeamten. Den Kakadus und sonstigen Papageien, die das Glück haben, in ein Rehabilitationszentrum zu gelangen, wird medizinische Versorgung, Futter und Ruhe geboten. Die komplexen Anliegen ihres weiteren Schicksals und die Aussichten auf die Chance einer erfolgreichen Rückkehr in ein Leben in der Wildnis werden momentan vom „Projekt Bird Watch“ in Zusammenarbeit mit ‚Jaringan PPS‘ angeschnitten.

## **FELDBEOBACHTUNGEN BEI GELBSTIRNMOHRENKOPFPAPAGEIEN IN ÄTHIOPIEN**

Von MARC BOUSSEKY, CATHY und FREDERIC PELSY

PsittaScene-Leser erinnern sich vielleicht daran, dass wir eine Vorstudie über eine wenig bekannte *Poicephalus* Art, den Gelbstirnmohrenkopfpapagei (*P. flavifrons*) (siehe PsittaScene Nr. 52, August 2002) in Angriff nehmen

konnten. Glücklicherweise konnten wir nochmals nach Äthiopien reisen, um mehr Feld-Daten vom 18. Dezember 2003 bis 4. Januar 2004 zu sammeln.

Tja, die Geschichte gleicht einem Rätsel: Der Gelbstirnmohrenkopfpapagei, eine in Äthiopien heimische Art, ist niemals spezifisch untersucht und fast nie in Menschenobhut gebracht worden. Von seiner Biologie und Ökologie ist kaum etwas bekannt. Diese Art wird von BirdLife International in der Roten Liste der IUCN von 2004 als „nicht Besorgnis erregend“ eingestuft aufgrund ihrer vermuteten weiten geographischen Verbreitung (130 000 km<sup>2</sup>) und ihres in zumindest einigen Teilen ihres Verbreitungsgebietes als „häufig“ vermuteten Status. Die exakten Grenzen ihrer Verbreitung bleiben aber unklar (siehe Karten in PsittaScene Nr 52), und noch ist „die Grösse der globalen Population nicht quantifiziert worden“: Tatsächlich weiss niemand genau, wieviele Exemplare im Freiland übrig sind, und genau aus diesem Grund beschlossen wir einen genaueren Augenschein vorzunehmen!

Während unserer ersten 17 tägigen Mission im Februar 2002 in den Süden von Addis Abeba bis zum Bale Mountains-Nationalpark, bemerkten wir, dass der Gelbstirnmohrenkopfpapagei südlicher (rund um Dolo Mena) als von den Autoren gemeinhin beschrieben, anzutreffen war. Wir vermochten auch neue Daten über den Speiseplan (mehrere Arten von Früchten und Samen), den Lebensraum (zu den sonst beschriebenen Juniperus und Podocarpus Hochwäldern z.B. Galeriewälder entlang Flüssen in tiefer gelegenen Gebieten) und das Verhalten (ein Ruheplatz und ein Brutplatz wurden beobachtet).

### *Weitere Informationen zur Biologie der Spezies*

#### *Jugendliche Gefiederfärbung*

Wir konnten die westlich von Addis Abeba gelegenen Wälder besuchen: West Welkite (Kotchori), rund um die Städte von Jima, Tepi, Gore, Metu gelegen, Bedele entlang dem Didesse Fluss und Chilimo (80km von Addis entfernt). Wir verbrachten auch drei Tage rund um den See Langano - zusammen mit Hirpo Dube, einem engagierten äthiopischen Wildlife-Guide – um mehr Daten über die Biologie und Ökologie dieses Papageien, der hier recht einfach aufzufinden ist, zu erhalten!

Es wurden die gleichen einfachen Methoden wie in den bisherigen Missionen eingesetzt: Direkte Suche und Beobachtung, Befragungen der Anwohnerschaft. Letztere sind immer schwierig durchzuführen, wegen des in Bezug auf die Tierwelt allgemein geringen Interesses und Wissensstandes: So jagen Äthiopier tatsächlich selten und verzehren kein Fleisch aus dem Freiland!

Was die westliche Verbreitung des Gelbstirnmohrenkopfs angeht, erlangten wir interessante Informationen: Gemäss einigen zuverlässigen Befragungen, ist die Art mit grosser Wahrscheinlichkeit in Kotchori, in der Umgebung des Gojeb Flusses, in der Nachbarschaft mehrerer Städte wie Masha, Metu, Bedele und im Chilimo Wald anzutreffen. Wir hatten das Glück selbst nahe Metu entlang dem Sor Fluss und im Chilimo Wald Papageien zu beobachten.

An mehreren Orten (Metu, Chilimo Wald und Langano See) wurde ein adulter Vogel dabei beobachtet, wie er allein frass oder umherflog, nachdem im Februar 2002 nur Paare oder Familienverbände mit Jungvögeln gesichtet worden waren. Bei Beobachtungen, die vor 2002 erfolgt waren, nahmen wir an, dass ihre Partner wahrscheinlich beim Nistplatz geblieben waren. Wir machten auch ausgezeichnete Beobachtungen einiger juveniler Papageien in Familienverbänden nahe dem Langano See. Sie waren wahrscheinlich erst seit kurzem flügge, da sie nachwievor ihre Eltern um Futter anbettelten, die man Futter hochwürgen sah. Das Gefieder der Jungen war klar anders: Rumpf, Flügel und Schwanz zeigten das gleiche Grün wie bei den Altvögeln, der Kopf hatte vom Schnabel bis zum Nacken jedoch eine fahle bräunlich olivengrüne Färbung ohne jegliche gelbe Federn auf der Stirne. Trotzdem wiesen

einige wenige ein paar gelbe Federn auf dem Kopf auf, und wir vermuteten, dass sie etwas älter waren (wie jene, die wir im Februar 2002 sahen).

### *Speiseplan*

Mehrere Male sahen wir Papageien, die Samen eines Akazienbaumes frassen, aber wir waren etwas verwirrt als wir einen Papageien sahen (und sogar unter exzellenten Bedingungen filmten), der auf einem Früchte-tragenden Baum (*Gymnosporia buxifolia*) sass und nicht, wie erwartet, die reifen Früchte frass sondern sich ausschliesslich auf dessen grüne, abgerundeten Blätter konzentrierte! Sehr bewusst verzehrte er still 2 oder 3 Blätter pro Minute und fuhr damit während einer Viertelstunde fort! Ausserdem hatten wir das Glück eine ziemlich grosse Gruppe an Gelbstirnmohrenköpfen (mindestens 10 Vögel) frühmorgens auf dem Boden landen zu sehen: während fast einer halben Stunde zerkauten und schluckten sie die Blätter einer kleinen Binsen-Art, die auf nassem salinen Grund wuchs. Von diesem Verhalten wurde uns bereits während einer Befragung an einem anderen Standort (Kotchori) berichtet. Gemäss Hirpo Dube war das Grass naturbelassen reich an Mineralien und sorgte so für eine ausgewogenen Speiseplan der Papageien: wir erfuhren von Hirpo, dass das Vieh und sogar Anwohner gewohnheitsmässig davon zu sich nahmen!

### *Unser Partner vor Ort*

Hirpo Dube, ein ehemaliger Lehrer, der uns um den Langano See führte, ist nun als Wildlife-Ranger in einer privaten Lodge angestellt. Wir trafen diesen bewanderten Naturbeobachter zum ersten Mal im Februar 2002 und waren erstaunt festzustellen, dass er regelmässig selbst Gelbstirnmohrenköpfe beobachtete. Wir versorgten ihn mit

Formularen für Feldbeobachtungen. Zwischen Februar 2002 und Dezember 2003 sandte er uns regelmässig mit der Post detaillierte Berichte und seit unserer zweiten Expedition hat er uns noch mehr davon gesendet. Bis jetzt haben wir von ihm gesamthaft 117 Beobachtungen mit kompletten Daten, wie Datum, Uhrzeit, präziser Standort, Lebensraum und Baumart, Anzahl beobachteter Exemplare, Dauer der Beobachtung und Aktivität des Vogels (fliegend, Nahrungsaufnahme, ruhend, brütend und sonstige).

Hirpos engagierte Zusammenarbeit war wirklich willkommen und ist extrem nützlich, da wir so imstande sind gültige Daten von einem präzisen Standort rund um das ganze Jahr zu erhalten. Um seine Arbeit zu erleichtern versorgten wir ihn mit einem guten Fernglas und einem Fachbuch zur Vogelidentifikation im Freiland.

#### *Museumsexemplare*

Seit 2002 versuchten wir anhand von Museumsbälgen Informationen über das frühere Verbreitungsgebiet und zu detaillierten morphologischen Parametern (Körperausmasse und Intensität und Verteilung der Kopffärbung) zu erhalten. Bis jetzt haben wir Daten von insgesamt 64 Exemplaren in Paris (Frankreich), Tring (UK), Turin (Italien) und Frankfurt (Deutschland) gesammelt. Zwei zusätzliche ausgestopfte Vögel wurden im Museum von Addis während unserer letzten Reise untersucht.

#### *Zusätzliche Daten werden für die Zukunft benötigt*

Zusammenfassend resultierten von unserer letzten Expedition nach West-Äthiopien und zum Langano See die folgenden Informationen: Weitere Vorkommensorte der Art wurden gefunden, und einige bereits bekannte Standorte überprüft, neue Daten über die Biologie (Speiseplan und Körperfärbung) sind gesammelt oder präzisiert worden, ein kleines aber wirksames Netzwerk mit äthiopischen ‚Informanten‘ (Hirpo Dube und Brook Kassa, unserem Fahrer) wurde auf regulärer Basis errichtet.

Da wir die Daten, die wir über die Verbreitung des *Poicephalus flavifrons* haben, gerne vervollständigen wollen, bereiten wir eine neue Expedition für 2005 in den Norden des Landes, von Addis zum Tana See und weiter nördlich zu den Simien Bergen vor, die diesbezüglich noch niemals erforscht worden sind.

Wir hoffen auch, Hirpo für mindestens 12 Wochen jährlich beschäftigen zu können: So könnte er ganztags arbeiten, um mehr detaillierte Informationen über diesen geheimnisvollen Papagei zu erlangen, besonders über seine Brut- und Ruheplätze rund um den Langano See.

## **AUF DER SUCHE NACH SOLDATENARAS**

Von KATHERINE RENTON

Um Soldatenaras (*Ara militaris*) ausfindig zu machen, muss man in ferne hügelige Täler im Vorgebirge der Sierra reisen, um in das unbesiedelte Gebiet zu gelangen, wo Aras vielleicht anzutreffen sind. Oft ist es alleine die Unzugänglichkeit dieser Bergtäler, die den Aras einigen Schutz vor menschlichen Aktivitäten bietet. Hinundwieder treffen wir auf menschliches Tun in Form von illegalen Plantagen, daher müssen wir uns vorsichtig bewegen. Das Herungeschütteltwerden auf unbefestigten Strassen, Durchwaten von Flüssen und sich steile Bergwege hinaufkämpfen fordert seinen Zoll von Fahrzeug und Insassen, und mein Geländewagen liess uns einige Male in den Bergen ‚gestrandet‘ zurück, und es blieb nur ein mühseliger langer Rückmarsch übrig. Dies passierte Ruud Vonk vom WPT-Benelux, der uns tapfer bei einer unserer Feldausflüge in die Berge begleitete, und ausgerechnet am weitest entfernten Standort den Zusammenbruch des Wagens erlebte. Wir mussten in der Mittagssonne mit knappem Wasservorrat und ohne Proviant, staubbedeckt hinter einer Viehherde, die von zwei ‚Vaqueros‘ aus den Hügeln herab geführt wurde, 15 km zurückmarschieren. Wenig ist über die Ökologie des Soldatenaras bekannt, und die Art taucht nun in unzusammenhängenden, örtlich beschränkten Populationen innerhalb ihres Vorkommensgebietes auf. Der Soldatenara ist international auf dem Anhang I der CITES aufgeführt und als ‚verwundbar‘ im Papageien-Aktionsplan der IUCN eingestuft. In Mexiko ist der Soldatenara als ‚Gefährdet‘ im ‚Wildlife Protection Act‘ aufgeführt und wird als Prioritäten-Art hervorgehoben. Sowohl der Papageien-Aktionsplan der IUCN wie auch der mexikanische Papageien-Schutzplan (Mexican Parrot Conservation Plan) werfen ein Schlaglicht auf die Notwendigkeit ökologischer Informationen über den Status der im Freiland lebenden Population. Die Tropenwälder entlang der Pazifik-Küste von Mexiko haben erheblich unter Waldrodung gelitten. Dies blieb mit dem zusätzlich erfolgten Fang für den Handel nicht ohne Auswirkung auf die Freiland-Populationen der Aras. Das Ziel unserer Studie war die Bestimmung des Status und der Verbreitung des Soldatenaras entlang der Küste von Jalisco. Wir beabsichtigten auch eine Evaluation der Ökologie und Bedürfnisse der Aras in Bezug auf natürliche Ressourcen, wodurch Empfehlungen zur Erhaltung des Soldatenara in Mexiko ermöglicht werden sollten.

Im vergangenen Jahr haben wir an verschiedenen Standorten im Tief- und Hochland der Küste von Jalisco durchgeführt, um ein Vorkommen der Aras sowie wichtige Gebiete für die Erhaltung der Aras festzustellen. Wir errichteten auch ständige Beobachtungsposten in unserem vorrangigen Untersuchungsgebiet Cajón de Peña, das zu einer ‚wichtigen Vogel-Region‘ erklärt worden ist, obwohl es keinen offiziellen Schutzstatus genießt. Um die Nahrungsverfügbarkeit für Soldatenaras zu evaluieren führten wir in drei Monate-Intervallen Phänologie-Transekte (Phänologie: Lehre von den jahreszeitlich bedingten Erscheinungsformen bei Tieren und Pflanzen, Anmerkg. der Übersetzerin) durch zur Bestimmung der Anzahl von Bäumen, die den Aras als Nahrungsquelle dienen, und des

Nahrungsquellenumfangs. Gleichzeitig unternahmen wir punktuelle Zählungen um die Anzahl an erfassten Aras innerhalb eines 50m – Radius bei jedem Beobachtungsposten zu bestimmen.

Während unserer Feldstudien beobachteten wir Soldatenaras bei der Aufnahme von Samen der Hura polyandra und Brosimum alicastrum Bäume und der Orbignea guacoyala Palme. Auch Bromelien Stengel wurden genommen. Hura polyandra scheint eine wichtige Nahrungsquelle für Soldatenaras zu sein. Am häufigsten sahen wir Aras beim Verzehr der Samen unreifer Früchte der Hura polyandra, und die Aras waren auch dort anzutreffen, wo Hura polyandra reichlich vorhanden war.

Unsere Resultate der Phänologie-Transekte bei Cajón de Peña ergaben einen Höhepunkt der Nahrungsverfügbarkeit für Aras während der Trockenzeit in den Monaten von Januar bis März, wenn die Soldatenaras brüten. Dieser Umstand resultierte vorallem aus dem Fruchten der Hura polyandra und Brosimum alicastrum Bäume, die anscheinend wichtige Nahrungsquellen für Aras während der Brutsaison sind. Interessanterweise kann Hura polyandra zu Hautreizungen führen, und Anwohner berichten, dass die Blätter vom Vieh gegen Parasiten gefressen werden. Einer meiner mexikanischen Studenten, Adrián Gutiérrez, analysiert gerade Samen von Hura polyandra und anderer Pflanzen um den Gehalt an Nährstoffen und Gift festzustellen.

Aus unseren Untersuchungen entlang der Küste von Jalisco liessen sich von Soldatenaras genutzte Areale am westlichen Vorgebirge der Sierra del Cuale und Sierra Cacoma identifizieren. Jeder dieser Standorte verfügt über relativ gut erhaltene Lebensräume mit halb-laubabwerfendem Wald, in dem Hura polyandra eine dominante Baumart ist. In den Studien, worin wir Soldatenaras erfassten, befanden sich 85% unterhalb von 500m Höhe; über 1'000m über dem Meeresspiegel fanden sich keine Aras. Die meisten Standorte, an denen sich Aras aufhielten, verfügten über mehr oder weniger intakten Lebensraum. An Standorten, wo mehr als 30% des Lebensraums zerstört waren, fanden sich keine Aras, auch wenn diese Gebiete über zahlreiche Hura polyandra Bäume verfügten, die die Farmer als Schattenspender für das Vieh stehenlassen. Wir fanden Aras nur in den tiefergelegenen Tälern an den westlichen Hängen der Sierra, wo nachwievor relativ gut erhaltener Lebensraum mit halb-laubabwerfendem Wald vorhanden ist.

Obwohl Soldatenaras in Pinien Wäldern bis 2'000m Höhe vorkommen können, mag ihre Vorliebe für Habitate mit halb-laubabwerfenden Wälder entlang der Küste von Jalisco in Verbindung mit der Verfügbarkeit von Nahrungsquellen zusammenhängen, die diese zu einem wichtigen Habitat für die Aras während der Brutperiode werden lassen. Der halb-laubabwerfende Wald entlang der Küste von Jalisco erstreckt sich von Meereshöhe bis 1'300 m Höhe. Viel von diesem Vegetationstyp ging jedoch verloren durch die Umwandlung des Landes für land- und forstwirtschaftliche Zwecke. Keiner der Standorte, in denen wir Soldatenaras erfassten, befindet sich in einem geschütztem Gebiet. Waldrodung erfolgt in den Wäldern um Cajón de Peña, und ein neues Strassenbauprojekt betrifft den südlichsten Standort, wo wir Soldatenaras erfassten, während die Ara-Populationen nahe dem Touristenzentrum von Puerto Vallarta im Norden durch den Fang für den Handel und die Touristen-anlagen bedroht sind.

Wir sammeln weiterhin Informationen über die Ökologie der Soldatenaras und testen Wege, um die verbliebenen Gebiete mit halb-laubabwerfendem Wald, die vielen Vögeln und Säugetieren des Trockenwaldes während der Trockenzeit ein wichtiges Refugium bieten und den Soldatenaras als reichliche Nahrungsquelle während der Brutsaison dienen. Diese Flecken an halb-laubabwerfendem Wald bilden auch entscheidende ökologische Korridore zwischen bestehenden geschützten Gebieten, wie dem Chamela-Cuixmala und dem Sierra Manatlan Biosphären Reservaten. Ökotourismus könnte eine Möglichkeit für eine schadlose ‚Nutzung‘ freilebender Soldatenaras im Rahmen von Vogelbeobachtungs-Reisen bieten. In der Region konzentriert sich der Fremdenverkehr jedoch vorallem auf den Bade-Tourismus an den Stränden, und tendenziell muss mit weiteren, intensiv genutzten Bebauungen gerechnet werden, die nicht ohne weitere Folgen für das Ara-Habitat bleiben werden. Wir arbeiten weiterhin mit örtlichen Gemeinden in den Ara-Gebieten zusammen, und man hat sich an uns gewendet, um bei der Errichtung eines Spendeprogramms für Federn zu Gunsten der einheimischen Huichole Gemeinden im Norden von Jalisco zu helfen. Diese Gemeinden verwenden Soldatenara-Federn für zeremonielle und medizinische Belange und sind daran interessiert, Ara-Federn aus Volieren zu erhalten. Dafür sind sie bereit, die Aras nicht zu bejagen.

## **ERGÄNZUNGEN ZUM „ANHANG I“**

***Blaukappenamazonen und Orangehaubenkakadus sind dem Anhang I zugefügt worden.***

Liebe Mitglieder

Wie viele von Ihnen bereits vernommen haben werden, stimmten letzten Monat die CITES Deligierten über drei Papageien-Anträge während ihrer alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz in Bangkok ab. Zwei Arten, die massiv von dem reichlich betriebenen Handel bedroht sind, wurden nun auf Anhang I hinaufgestuft, wodurch der gesamte kommerzielle Handel mit diesen Arten effektiv ausgeschlossen wird. Es handelt sich um den Kleinen Gelbhaubenkakadu (Cacatua sulphurea – einschliesslich aller Unterarten) von Indonesien und Timor Leste und die Blaukappenamazone (Amazona finschi) von Mexiko. Der dritte ebenfalls angenommene Antrag betraf die Entfernung des Rosenköpfcchens (Agapornis roseicollis) aus dem Anhang II - mitgetragen von den Regierungen Namibias und der USA.

Aus Gesprächen mit Grenzbeamten ergab sich, dass die neue Anhang I - Regelung eine spürbare Veränderung für die Blaukappenamazonen, die nachwievor ziemlich häufig entlang der Grenze zwischen den USA und Mexiko beschlagnahmt wird, bedeuten wird. Die Beamten und Schmuggler haben sich sehr deutlich darüber geäußert,

was für einen dramatischen Unterschied diese Einstufung bereits bei *Amazona oratrix* und *auropalliata* hinsichtlich dem illegalen Handel mit diesen Arten ausgemacht hat. Für den Kakadu wird der Vorteil darin bestehen, dass weniger wildgefangene Individuen den Passierschein als „Nachzuchtvögel“ erhalten werden.

Wir sind besorgt über die Entfernung des Rosenköpfchens vom Anhang II, da der Status dieser Art in der Wildnis noch wenig klar ist, die Entnahme wildlebender Vögel indessen aber weitergeht, und zudem mehrere Arten vorhanden sind, die ähnlich aussehen und daher neuen Bedrohungen ausgesetzt sein werden aufgrund der Eliminierung dieser wichtigen Kontrolle. Sicherlich hätte es andere Wege gegeben, um die Schreibearbeit im Handel für die Zehntausenden von nachgezüchteten Exemplaren zu vereinfachen. Positiv ist aber zu bemerken, dass dem WPT in seiner Opposition gegen die Verteidiger des Antrags u.a. die IUCN (Weltnaturschutzunion) und sogar das CITES Sekretariat beipflichteten.

Auf alle Fälle sind wir hinsichtlich der beiden sehr dringlichen Schutzbeschlüsse recht froh, dass die CITES Delegierten für den dringend notwendigen Schutz durch den Anhang I gestimmt haben, und wir hoffen, dass diese Änderungen zu einer baldigen Erholung der betroffenen Arten beitragen werden. Sicherlich gebührt den Regierungen von Mexiko und Indonesien Anerkennung für ihre Bemühungen im Interesse ihrer bedrohten Papageien, wie auch den vielen Einzelpersonen und NGOs, die hart dafür gearbeitet haben, dass diesen Anträgen ein Erfolg beschieden wurde.

Lange leben die Papageien!!

Beste Wünsche, Jamie

### **GELBBRUSTARAS ERNÄHREN SICH VON SOJABOHNEN IN BRASILIENS CERRADO- ZONE**

Von Stuart J. Marsden & JOELY L. WRIGHT *Gruppe für angewandte Ökologie, Abteilung für Umweltwissenschaften und Geographie, Manchester Metropolitan University*

Während eines kurzen Besuchs im Ema Nationalpark, im brasilianischen Gliedstaat Goiás, im August 2003, bemerkten wir Schwärme von Gelbbrustaras (*Ara arauana*), die aus dem Reservat herausflogen und sich in den benachbarten Sojabohnen-Feldern verköstigten. Das Reservat besteht vor allem aus Cerrado-Gebüsch, beinhaltet aber auch weitläufiges Grassland und etwas Wald, der vor allem aus Mesophyten (mässig feuchte Standorte bevorzugende Pflanzen) entlang den Flüssen besteht. Die Grenze des Reservates ist scharf gezogen und überall, wo wir hinkamen, eingezäunt. Im Gegensatz dazu ist die Landschaft ausserhalb des Reservats von enormen Sojabohnen- und in manchen Gebieten von Baumwoll-Feldern geprägt. Wir trafen ausserhalb des Reservats auf nur wenige mit Cerrado-Grassland bewachsene und praktisch keine bewaldeten Gebiete, ausser die aus gepflanzten Bäumen bestehenden Schutzgürtel. Man weiss, dass Sojabohnen-Felder eine ernste Bedrohung für Brasiliens Tierwelt darstellen und wenn sie auch kein ideales Habitat für Papageien bieten, so werden sie wenigstens zeitweise von Aras genutzt.

Die Vögel wurden bei der Nahrungsaufnahme auf kürzlich abgeernteten Feldern beobachtet. Sie wanderten auf dem Boden zwischen der Spreu umher und schienen die während der Ernte verstreuten Bohnen zu verzehren. Obwohl nicht bestätigt werden konnte, ob die Vögel tatsächlich eher die Sojabohnen oder Invertebraten (wirbellose Tiere) fressen, glauben wir sehr wohl an die Möglichkeit in Anbetracht des Verhaltens der Papageien und der offensichtlichen Seltenheit von Invertebraten auf der staubigen Erde. Der IBAMA Parkwächter am Eingangstor des Nationalparks war sich voll bewusst darüber, dass die Aras sich zu dieser Jahreszeit von den Sojabohnen-Feldern ernähren und stimmte mit uns überein, dass tatsächlich die Bohnen verzehrt würden. Die höchste Konzentration an Vögeln wurde in den unmittelbar an den Park angrenzenden Feldern festgestellt, und tatsächlich sah man sie, meistens paarweise, aus dem Reservat fliegen – wobei sich die Vögel oft in kleinen Bäumen entlang dem Zaun niederliessen, bevor sie weiterflogen, um in den Feldern zu landen. Waren sie einmal mit der Nahrungsaufnahme in den Feldern beschäftigt, konnte man sich ihnen relativ gut nähern. Als wir aber gelegentlich eine Schar von fressenden Vögeln aufscheuchten, flogen sie ungefähr 200m weit und landeten woanders im Feld, wo sie mit dem Fressen fortfuhren.

Einige fressende Ara-Gruppen wurden entlang der Gebiete, durch die wir fuhren, beobachtet. Zwei Gruppen von 17 und 14 Individuen sah man in lediglich 3-4 km Entfernung von der Stadt Chapadão do Céu auf der unbefestigten Strasse Richtung Reservat, und ca 4 km von Letzterem entfernt. Eine Gruppe von 22 Vögeln wurde rund 8 km vom Reservat auf der gleichen Strasse angetroffen. Die grösste Anzahl, bis zu 84 Vögel, befand sich in den an das Reservat angrenzenden Feldern rund 2 km entfernt vom Eingangstor zum Nationalpark in Potão Guarda do Bandeira. Diese Vögel wurden zum ersten Mal um 16:00 Uhr (2 Stunden vor Sonnenuntergang) beobachtet. Manche fressen bereits, viele andere Vögel kamen aber - meist paarweise - aus dem Innern des Reservats angeflogen. Einige Paare flogen direkt auf das Feld, während andere in hohen Bäumen oberhalb des Grenzzauns sasssen, bevor sie zu den anderen Aras herabflogen. Die grösste Anzahl betrug 84 Vögel, obwohl man weitere 15-20 Vögel in einiger Entfernung in anderen Feldern landen sah. Am folgenden frühen Morgen fressen die Aras wieder im Feld, es waren diesmal aber nur rund 30 Vögel zu sehen.

*Ara arauana* sah man auch im Reservat zwischen 10:00 und 14:00 und am Abend, wenn die Vögel auch ausserhalb des Reservats beobachtet werden konnten. Die innerhalb des Reservats anzutreffenden Aras waren lediglich 9-10 Individuen, die sich entlang dem Fluss beim Hauptquartier des Nationalparks in üppiger, Palmen-reicher Vegetation aufhielten. In der trockenen, einen Grossteil des Reservats dominierenden Cerrado-Vegetation sahen wir während einer rund 14 stündigen Fahrt auf den Strassen des Reservats keine Aras.

Sicherlich bleiben grosse Mengen an Sojabohnen übrig nach der Ernte in den Feldern rund um Emas, obwohl unbekannt ist, wie lange dieser Zustand für die Vögel andauert, und wie weit weg vom Reservat die Aras zu fliegen bereit sind, um sich davon zu ernähren. Man sah wohl Aras beim Verzehr in Sojabohnenfeldern in einigen Kilometern Distanz zum Reservat, ob es sich dabei aber um, aus dem Reservat herbeigeflogene, oder ausserhalb des Reservats stationierte Vögel handelte, blieb unbekannt.

## **PSITTANEWS**

### ***Bildungskampagne für den Felsensittich***

Von JUAN MASELLO

Eine Bildungskampagne soll in den Grundschulen von Viedma, Carmen de Patagones, El Cóndor und San Javier (Provinzen Buenos Aires und Río Negro) durchgeführt werden. Zusammen mit Verónica Seijas, einer für die Vorträge zuständigen Lehrerin vor Ort, wurde den lokalen Behörden eine schriftliche Präsentation des Projekts unterbreitet.

Vorträge werden für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren gehalten, und die formelle Genehmigung wird in den nächsten paar Tagen erwartet. Mehrere Gespräche wurden auch mit den Schuldirektoren geführt, um deren Unterstützung zu erhalten (in dieser Region sind zusätzlich zu den Genehmigungen des Ministeriums auch Genehmigungen des jeweiligen Schuldirektors jeder einzelnen Schule notwendig). Das Lokalteam arbeitet gerade an einem kurzen Videoclip über die Kolonie und ihre Vögel. Das Video wird momentan überarbeitet. Es wird in den Grundschulen als Ergänzung zu den Vorträgen von Verónica dienen. Eine einfache aber anschauliche Broschüre wird zudem jedem Kind ausgehändigt, um sie nach Hause mitzunehmen und den Familienangehörigen zu zeigen. An dieser Broschüre arbeiten wir gerade und hoffen sie bald drucken zu lassen. Die ‚Wild Fauna Division‘ von Río Negro bot an, sie kostenlos zu drucken. Die Vorträge sollen in ca 20 Tagen beginnen. Geführte Besuche der Felsensittich-Kolonie bei El Cóndor für Schulkinder aus armen Revieren werden einen Monat später beginnen. Das Projekt stiess bei den Behörden auf ein gutes Echo: es wurde als „im Interesse der ‚Wild Fauna Division‘ von Río Negro“ deklariert und eine ähnliche Deklaration wird innerhalb der nächsten Tage vom Erziehungsministerium von Río Negro erwartet. Diese offiziellen „Deklarationen“ sind in Argentinien üblich. Sie werden als sehr wichtig betrachtet, als eine Art Unterstützung / Rückendeckung der Regierung. Gegenwärtig erfolgt eine weitläufige Bekanntmachung der Bildungskampagne in den örtlichen Medien. Die Entschädigung von Frau Seijas und die mit der Bildungskampagne verbundene Kosten wurden mittels Spenden von Rosemary Low, Franziska Vogel und dem WPT bezahlt.

### *Finanzielle Mittel für die Felsensittich-Bildungskampagne*

Der Repräsentant des spanischen WPT hat den, bei der am 11. und 12. Juni an der Universidad Popular de Alcorcón in Madrid abgehaltenen ersten ‚Konferenz für die Pflege und den Schutz für Papageien als Heimgenossen‘ aufbrachten Betrag gespendet.

Die gesammelten Euros 1'208.- werden direkt in die Felsensittich (*Cyanolaseus patagonus*)-Bildungskampagne fliessen. Der WPT Spanien möchte allen Teilnehmern und Sponsoren danken. (Namen siehe Heft).

### ***‚World Parrot Day‘ (Welt-Papagelen-Tag) - Feler in Kamerun***

Von PETER MU\_NYETE

Das ‚Department of Animal Biology‘ in der wissenschaftlichen Fakultät der University of Dschang organisierte eine öffentliche Vorlesung und eine Filmshow, um den 1. ‚World Parrot Day‘ in Kamerun unter der hervorragenden Schirmherrschaft des für Forschung und Zusammenarbeit zuständigen Vize Rektors, Professor Samson Abangma, in Vertretung des Rektors der Universität von Dschang, zu feiern. Der Hauptreferent bei der öffentlichen Vorlesung war Dr Awafor Tamungang, ein Spezialist in Papageienforschung und anerkannter Referent über Ökologie und Management der Tierwelt im Department of Animal Biology der Universität von Dschang. Dr Khan Payne begrüsst die Teilnehmer der Zeremonie als Stellvertreter des Vorstandes des Department of Animal Biology, Professor Paul Tan, und sagte, dass der World Parrot Day eine einzigartige Gelegenheit für Naturschützer und Wissenschaftler böte, sich Gedanken über Vögel im allgemeinen und Papageien im besonderen hinsichtlich der ökologischen Rolle, die sie im Leben der Menschen und anderer lebender Organismen spielen, zu machen. Dr Tamungang ist ein international anerkannter Forscher über die Ökologie und das Management des Graupapageis (*Psittacus erithacus*). Seine neuesten Arbeiten werfen ein Licht auf die Ernährungsgewohnheiten, den Speiseplan und die bevorzugten Lebensräume des Graupapageis.

Dr Tamungang eröffnete, dass der Handel mit wilden Vögeln zusammen mit dem Lebensraum-Verlust dazu geführt habe, dass viele Papageienarten inzwischen gefährdet seien. Jedes Jahr werden Tausende von Vögeln legal und illegal nach Europa und Nordamerika verschifft, aber viele überlebten die Reise nicht. In Kamerun schleusen Fänger, denen es gelungen ist Lizenzen vom ‚Ministry of Environment and Forestry‘ zu erhalten, ihre gefangenen Papageien durch offizielle Kanäle. Inoffizielle Papageienfänger schmuggelten die Vögel über die Grenze in benachbarte Länder wie Nigeria, Tschad und Gabun, wo sie verkauft werden. Diese Vögel werden oft in Ersatz-Reifen, Handtaschen, Gepäck oder falsch angeschriebene Transportbehältnisse gestopft. Dr Tamungang lobte jedoch die Initiative des Ministry of Environment and Forestry, ein ‚Komitee gegen die Wilderei‘ zur Durchsetzung der Landesgesetze gegen das Wildern von Papageien und anderer Wildtierarten in Kamerun auf die Beine gestellt

zu haben. Dr Pierre Watcho koordinierte den Anlass. Finanzielle Unterstützung kam vom Vorstand des Department of Animal Biology und dem Dekan der wissenschaftlichen Fakultät der Universität von Dschang. Der World Parrot Trust, United Kingdom, steuerte Aufklärungsmaterial zum Tierschutz bei.

### ***Schmuggler mit Adlern verhaftet, die mit Vogelgrippe infiziert waren***

Borneo Bulletin 17. November 2004

BANGKOK (dpa) – Die Forstpolizei verhaftete am Dienstag einen thailändischen Staatsangehörigen wegen Schmuggels zweier mit Vogelgrippe infizierter Adler nach Belgien im vergangenen Monat.

Poonsak Harnkittipongpaisal wurde am Dienstagmorgen nach seiner Ankunft auf dem internationalen Flughafen von Bangkok verhaftet.

„Er wird angeklagt mit einer gefährdeten Art Handel getrieben und diese ohne Genehmigung ausgeführt zu haben“, sagte Polizei Leutnant Colonel Sakchai Thamawichai.

Poonsak, der sich sofort für schuldig bekannte, sieht im Falle seiner Schuldigsprechung einer Maximalstrafe von 4 Jahren Haft oder einer Geldbusse von 40'000 Baht (1'000 \$) entgegen.

Poonsak wurde am internationalen Flughafen von Brüssel am 24. Oktober festgenommen, weil er versucht hatte, zwei Adler in zwei Wein-Transportkisten in das Land zu schmuggeln.

Später wurde festgestellt, dass die beiden Adler, die sich auf Anhang I der CITES befinden, mit der Vogelgrippe, die Thailands Geflügel dezimiert und auch 12 Menschenopfer dieses Jahr gefordert hatte, infiziert waren.

Die gefährdeten, in Thailand heimischen Adler wurden umgebracht.

Poonsak, der in Belgien auf Vogelgrippe getestet worden ist, hatte sich nicht mit dem Virus angesteckt.

### ***Das indianische Volk der Zuni sucht Federn (nur aus den USA)***

Das Zuni Volk in Neumexiko, USA, bittet um Hilfe in Form von Papageien- und andere Federn für religiöse Zeremonien.

Zuni ist der grösste und am weitesten entfernte indianische Pueblo von Neumexiko (wie in der PsittaScene, Vol 12, Nr 3 vom August 2000 detailliert beschrieben). Die Zuni sind eines der traditionsbewusstesten und orthodoxen Völker in Nordamerika geblieben. Die Zuni-Sprache ist dort die vorherrschend gesprochene Sprache, und der überragende Grossteil der Leute praktiziert nachwievor die Zuni-Religion. Wie bei vielen einheimischen amerikanischen Religionen, spielt darin die Tierwelt eine äusserst wichtige Rolle. Viele Tierarten sind heilig und manche werden als Inkarnation von Zuni-Vorfahren betrachtet. Eine davon ist der Papagei, bzw. Ara. Viele Aspekte der Zuni-Religion verlangen nach dem Gebrauch von Papageien- bzw. Arafedern, die als Opfergaben und zur Dekoration von Tanzkostümen verwendet werden. Die Federn für die Opfergaben werden solchermassen genutzt, dass sie nicht erneut verwendet werden können. Alle religiös aktiven Männer leisten viele Gebetsopfer pro Jahr, und jedes Opfer bedarf einer unterschiedlichen Ansammlung von Federn, je nach spezifischer Zeremonie, Jahreszeit und religiöser Verantwortung einer Person. Daher herrscht eine konstante Nachfrage nach Federn von Papageien, Aras und sonstigen. Viele Zuni-Zeremonien beinhalten Gebete um Regen und um Wohlstand, nicht nur für das Volk der Zuni sondern für die gesamte Menschheit.

Wie kam es dazu, dass ein Volk im amerikanischen Südwesten von Ara- und sonstige Papageienfedern abhängig ist?

Die frühe Pueblo-Zivilisation hing von gut etablierten Handelsrouten in alle Himmelsrichtungen ab, einschliesslich nach Mittelamerika. Die Handelsgüter waren unterschiedlicher Art, bestanden allgemein aber aus Salz, Türkisen und Büffelhäuten, die das Zuni-Gebiet im Austausch für Muscheln, Korallen, Baumwolle sowie Ara- und sonstige Papageienfedern verliessen. Aras und andere Papageien wurden gelegentlich auch lebend in das Gebiet gebracht und der gemauserten Federn wegen als Haustier gehalten.

Wir rufen Mitglieder der Gemeinschaft der Vogelhalter und Züchter auf uns vorallem Ara- und sonstige Papageienfedern zu senden. Geeignet ist jegliche Papageienart dieser Welt. Es werden zudem Federn von allen Teilen des Vogels benötigt, bis zur kleinsten Feder. Grössere Federn werden für Tanzkostüme verwendet. Wie gesagt: die Federn werden in einmaligen Opfergaben verwendet, daher bleibt die Nachfrage konstant.

### ***Geschmuggelte Eier in „Unterhosen versteckt“***

The Australian News / 19. Oktober 2004

Zwei Männer wurden angeklagt Vogeleier bei einzelnen Vorfällen am Flughafen von Sydney geschmuggelt zu haben. Bei einem 36 jährigen Mann von Devoren Park in Adelaide fand man neun Papageieneier in seiner Kleidung als er mit einem Flugzeug von Johannesburg, Südafrika zurückkehrte, behauptete die Zollbehörde heute.

Es wurde behauptet, dass die Eier, von denen drei zerdrückt waren, am Freitag in Taschen gefunden worden seien, die in das Innenfutter eines zweiten Paares Unterhosen eingenäht worden waren.

Der Mann wurde im Rahmen des Gesetzes zum Schutz der Umwelt und Erhaltung der Artenvielfalt angeklagt, ‚Lebendware‘, die gewissen Vorschriften untersteht, eingeführt zu haben.

Der zweite Mann, ein 57 Jähriger von Bankstown in Sydney wurde dabei entdeckt, wie er versuchte Australien mit angeblich 24 Eiern von schwarzen Kakadus in seiner Kleidung zu verlassen.

Die Eier, von denen lediglich zwei nicht zerdrückt waren, befanden sich angeblich in Taschen, die in eine Weste genäht waren, die der Mann unter einem korsett-artigen Kleidungsstück trug.

Er wurde angeklagt, Vorschriften unterstehende einheimische Lebewesen zu exportieren und im Zusammenhang mit dem ‚Criminal Code Act‘ einen Beamten des Commonwealth behindert zu haben.

Beide Männer wurden vorgeladen am 10. November vor dem Waverly Local Court zu erscheinen.

Letzte Woche fanden Zollbeamte in der Post des Flughafens von Sydney 50 Exemplare einer besonderen Echsenart, eine spezielle Art der sogenannten ‚Drachen‘ und eine ‚östliche Langhals-Schildkröte‘ in Postpaketen nach Japan.

## **2 Dissertationen im Zusammenhang mit Papageien**

*Wir dachten, dass die Leser der PsittaScene mit Wohlgefallen davon Kenntniss nehmen würden, dass zwei Forscher, die sich mit wildlebenden Papageien befassen, soeben ihr Doktorat in den USA abgeschlossen haben. Langzeit-Leser werden sich an Dr. Mays Arbeit in Westafrika über Graupapageien erinnern, da der Trust ihre anfängliche Arbeit unterstützt hatte. Wir hatten mit Freude ihre Arbeitsberichte gelesen, und ihre Foto- und Videobeiträge über Graupapageien in der Wildnis waren äusserst aussagestark in einer Reihe von Kontexten, einschliesslich zweier WPT-Video-DVDs und auch im Zusammenhang mit unserer Handelsstop-Kampagne. Die Arbeit von Dr. Robin Bjork wird eher neu für Sie sein, obwohl sich ihre Arbeit seit Jahren mit den Aras in Costa Rica befasst – im Rahmen des gleichen Projekts, worüber Oliver und Guiselle nun häufig berichten. Vor nicht allzu langer Zeit hat sie ihre Arbeit über Müller-Amazonen und Hellrote Aras im nördlichen Guatemala aufgenommen. Abschliessend sei festgestellt, dass einige Textpassagen etwas technisch geraten sind, da diese Abrisse für die eben ausgedruckten Dissertationen geschrieben worden waren, aber wir hoffen, dass Sie die leicht verständlichen Teile geniessen und über allzu technische Textpassagen mit Humor hinwegsehen werden.*

### **Das stimmliche Repertoire von Graupapageien im Kongobecken**

Von DIANA LYNN MAY, Dr, The University of Arizona, 2004, Co-Direktoren: Irene M. Pepperberg und Aurelio José Figueredo

Diese Dissertation ist ein Bericht über die Untersuchung des Verhaltens freilebender Graupapageien (*Psittacus erithacus*), die im Kongobecken Zentralafrikas leben, in Bezug auf Lautäusserungen.

Ich beobachtete Graupapageien in der zentralafrikanischen Republik und Kamerun und machte Aufnahmen ihrer Lautäusserungen. Die Ergebnisse der spektrographischen (Spectrographie: Zerlegung von Licht in die einzelnen Spektralfarben) Analyse der Lautäusserungen unterstützen die Behauptung, dass Graupapageien Rufe hervorbringen, die in vier vorherrschende akustische Klassen fallen: z.B. Tonal, harmonisch, lärmig oder harmnisch und lärmig – und dass diese Rufe-Klassen in bis zu 39 unterschiedliche akustische Typen unterteilt werden können. Eine Zuverlässigkeits-Studie dieses Klassifizierungsschemas zeigte, dass sowohl die Zusammenfügung dieser akustischen Typen in Gesamtkategorien als auch die kombinierte Methode visueller Inspektion und grundlegender spectographischer Messungen eine zuverlässige Klassifizierung von Rufen in Klassen, Typen und auch Subtypen ermöglichen. Der Grossteil der Rufe im untersuchten Repertoire gehörte zur rein tonalen Klasse, was nahelegt, dass ein grosser Anteil des Rufe-Verhaltens von Graupapageien an die Produktion tonaler Rufe adaptiert ist. Graupapageien können auch die akustischen Wesensmerkmale ihrer Rufe angleichen, um diese besser an ihre Umgebung und Kommunikationsbedürfnisse anzupassen. Sowohl die Beobachtungen von Graupapageien, wie auch die Analyse der akustischen Wesensmerkmale ihrer Rufe weisen darauf hin, dass die funktionellen Ruftypen einiger Papageienarten der westlichen Hemisphäre und Australiens auch bei Graupapageien vorhanden sein könnten. Einiges im Lautäusserungsverhalten von Graupapageien ähnelt jenem der unter Menschenobhut gehaltenen Graupapageien im Labor. Ich schliesse ab mit einer Erforschung der möglichen Gründe, warum Graupapageien über ein derart vielfältiges Repertoire an Lautäusserungen verfügen.

### **Skizzierung eines Prozesses und Musters im tropischen Tiefland: Die Dynamik der Migration von Mülleramazonen als Leitlinie für die Planung regionaler Schutzgebiete.**

Von ROBIN BJORK

Der Entwurf von Reservaten ist eines der wichtigsten Anliegen im Tierschutz. Konkurrierende Interessen um Land und Ressourcen zwingen zu Schutzstrategien, die sich auf eine Minimierung der Ausmasse eines Reservats konzentrieren, was oft eine Gefährdung der Integrität des Ökosystems und der langfristigen Lebensfähigkeit einer Art bedeutet. Es werden Methoden zur Bestimmung vertretbarer Dimensionen von Reservaten (Schutzgebieten) sowie Reservat-Netzwerke benötigt. Primäres Ziel dieser Studie war die Entwicklung solcher Methoden für tropische Tieflandwälder, indem Habitat- und räumliche Nutzungsschemen der Müller-Amazone (*Amazona farinosa*) im nördlichen Guatemala untersucht wurden. Diese Amazone steht im Brennpunkt als Modell-Spezies, und mit den obenerwähnten Untersuchungen sollten andere angewandte Strategien zur Planung von Schutzgebieten in neotropischen Wald-Ökosystemen ergänzt werden.

Um angemessen lebensfähige Populationen zu unterstützen, muss die Regionalplanung imstande sein die räumlich-zeitliche Dynamik – und nicht nur ein statisches Schema – der ablaufenden Prozesse wiederzuspiegeln, die das Verbreitungsgebiet von Arten in ihren Lebensräumen aufrechterhalten.

Die Berücksichtigung räumlicher Dynamik bei Arten, die im Brennpunkt stehen, erlangt zunehmend breite Anerkennung als wichtiges Element regionaler Planungsstrategien für Schutzgebiete. In Tropenwäldern stehen

Mitglieder der Früchte-fressenden Vogelarten als nützliche Arten im Mittelpunkt, da man von vielen Arten annimmt oder weiss, dass sie regionale Migration betreiben in Entsprechung zu den räumlich und zeitlich regional begrenzten Vorkommen ihrer Nahrungsquellen. Überregionale Habitat-Verbindungen demonstrierten die Vögel mit ihren Wanderungen über mehrere Höhenstufen, um dem saisonalen Früchteangebot zu folgen. Inzwischen ist anerkannt, dass eine aneinandergrenzende Folge von Habitaten entlang dem Gefälle der Bodenerhebungen geschützt werden muss, um die Artenvielfalt tropischer montaner Ökosysteme zu erhalten. In tropischen Tieflandwäldern ist jedoch wenig bekannt über die Bedeutung des regionalen Ressourcen-Gefälles für die Integrität des Ökosystems und die Fortdauer der Artenvielfalt. Dort kann das ökologische Schema und der ökologische Prozess schwierig im regionalen Zusammenhang zu definieren sein, wegen der spärlichen Verfügbarkeit differenzierter Daten für nur grundlegendste Umwelt-Variablen.

In der Zeit von 1998-2001 sammelte ich Papageien ein, die als typische Beispiele dienten, und bediente mich dafür der Methoden, die in dieser Studie entwickelt worden sind. In jedem dieser vier Jahre ergab die Radiotelemetrie, dass erwachsene, im nordöstlichen Guatemala brütende Müller-Amazonen voraussehbare saisonale Wanderungen innerhalb des reifen Tieflandwaldes unternahmen. Obwohl das von diesen Papageien abgedeckte Gebiet beträchtlich (10'000 km<sup>2</sup>) war, war die Stetigkeit ihrer Bewegungen und genutzten Örtlichkeiten von besonderer Bedeutung. Beobachtungen zum Umfang der in den Baumkronen lebenden Populationen wurden genutzt um Schätzungen über die Dichte aller sechs lokal vorkommenden Papageienarten in Bezug zu Landschaftstypus und Jahreszeit während einer 2-jährigen Periode vorzunehmen. Die Daten lassen darauf schliessen, dass Migration in dieser Papageiengemeinschaft üblich ist. Müller-Amazonen sind auf ausgereiften Tieflandwald entlang einem regionalen Umweltgefälle angewiesen. Distanzen von einigen 100 km und ein Höhen-Bereich von ~200 m, Variation in der Fruchtreife-Phänologie (Phänologie: Lehre von den jahreszeitlich bedingten Erscheinungsformen bei Tieren und Menschen), Zusammensetzung des Waldes und Regenfallhäufigkeit bilden die Bewegungsschemen dieser Art. Es reicht nicht der Planung eines Reservats lediglich die Ausmasse zugrunde zu legen. Grosse geschützte Gebiete, wie der Tikal Nationalpark mit 600 km<sup>2</sup> und sogar das 21'000 km<sup>2</sup> umfassende Maya Biosphären Reservat, werden nicht diese Population von Müller-Amazonen aufrechterhalten können ohne Einbezug von Gebieten, die den Bereich räumlich-temporärer Schwankungen, der die Wanderungen diktiert, umfassen.

Müller-Amazonen erwiesen sich als nützliche Ziel- bzw. Landschaft-Spezies zur Identifizierung regionaler Schemen und Prozesse in einem räumlichen Massstab, der vorläufig noch nicht durch andere regionale Analysen für Schutzgebiete anerkannt ist. Intra-regionale Unterschiede in der räumlich-temporären Dynamik der Lebensraumnutzung bei Sub-Populationen wurden als leitender Massstab benutzt, um mit der Entzifferung des ökologischen Schemas (z.B. Heterogenität (Verschiedenartigkeit) des Lebensraums) und Prozesses (z.B. Verbindungen von Lebensräumen untereinander) zu beginnen, das diese Dynamik beeinflusst.

### **Papageien in der Wildnis**

Blaukopffara (Ara oder Primolius couloni – Taxonomie wird überprüft)

Von LUIZ CLAUDIO MARIGO

An einem guten Tag in den tropischen Wäldern, wo Brasilien, Peru und Bolivien aufeinander treffen, erhascht man gelegentlich einen Blick auf einen Blaukopffara. Diese selten in der Vogelzucht und in Zoos anzutreffenden Vögel sind in den letzten Jahren hochbegehrt bei Sammlern gewesen. Aufgrund der Kombination der niedrigen Anzahl und hohen Nachfrage hat CITES im Jahre 2002 die Art in den Anhang I hinaufgestuft (siehe PsittaScene, November 2002). Während unser Partner in der Region, Peru Verde, weitläufig im Herzen des Verbreitungsbereichs dieses Vogels arbeitet, entwickeln wir gerade eine regionale Survey (Untersuchung des zahlenmässigen Umfangs) des Blaukopffaras, um seinen Status in der Wildnis festzustellen und um zu erfahren, ob der Fang für den Handel, das Abschliessen für Nahrungszwecke oder die Habitatzerstörung in Bezug auf seinem Schutz Grund zu ernsthafter Besorgnis liefern. Der brasilianische Fotograf Luiz Claudio Marigo stellte uns dieses fantastische Foto, das kürzlich an einer Lehmlecke in Peru aufgenommen wurde, zur Verfügung. Auf seiner Homepage (siehe Heft) finden Sie noch weitere eindrucksvolle Fotos.